

 **Kraków**

3 Tage in KRAKAU



Genieße den Geschmack einer Stadt,
die Du nicht mehr verlassen willst!





Tuchhallen



Marienkirche



Wawel



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



KRAKOW
UNESCO CITY
OF LITERATURE

- Member of the UNESCO Creative Cities Network
- Since 2013



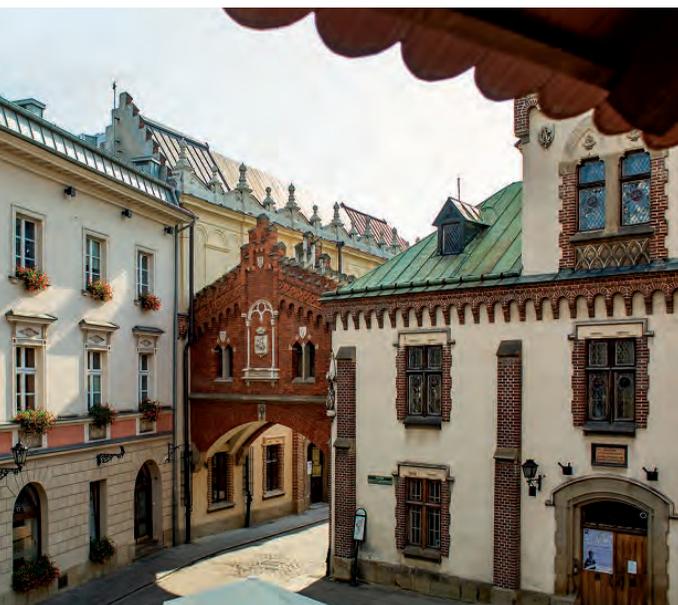
Sehr geehrte Damen und Herren,

Krakau – die ehemalige Hauptstadt Polens, historischer Sitz der polnischen Könige und heute eine sich dynamisch entwickelnde Metropole, eine Stadt der Kultur und Kunst. Die bewegte Geschichte der Region und die gegenseitige Verflechtung der verschiedenen Nationalitäten, die seit Jahrhunderten hier leben, führten zu einem besonderen kulturellen Erbe. Die Geschichte, Museen und Denkmäler der Stadt, die Gastfreundschaft der Einwohner sowie ein attraktives touristisches Angebot und eine moderne Unterkunfts- und Kongressinfrastruktur ermutigen die Menschen dazu nach Krakau zu kommen. Im Jahr 2019 verlieh die Europäische Akademie für Gastronomie unserer Stadt den ehrenvollen Titel Gastronomischen Hauptstadt Europas 2019. Diese Broschüre ist nur ein erster Hinweis für diejenigen, die an einer Reise nach Krakau interessiert sind. Wir laden Sie ein, das unentdeckte Krakau zu besuchen und abseits der ausgetretenen Pfade zu wandern - mehr dazu unter www.krakow.travel.

Jacek Majchrowski
Stadtpräsident von Krakau

Drei Tage in Krakau

Es kommt häufig vor, dass man als Tourist nur ein paar Stunden Zeit hat für die Besichtigung eines Ortes, für den man eigentlich eine Woche einplanen sollte. Oder drei Tage für eine Stadt, deren nähere Erkundung Monate erfordert. Der Besucher verlässt sich dann auf Hinweise zufälliger Ratgeber oder blättert in aller Eile einen Reiseführer durch, denn selbst solche mit dem Titel „Ein Wochenende in ...“ umfassen nur selten weniger als hundert dünn bedruckte Seiten. Er versucht die Zeit festzuhalten, filmt und fotografiert. Er läuft so schnell wie möglich, um alles Wichtige wenigstens von fern – **aber dafür auch wirklich alles! – zu sehen.** Ein solcher Besuch hinterlässt nur verschwommene Erinnerungen (vor allem an die Erschöpfung) und ein Gefühl der Unbefriedigung. Warum haben wir uns also dazu entschlossen, für die Besucher unserer Stadt diese Broschüre herauszugeben? Wir versprechen nicht, dass man mit ihrer Hilfe die **Stadt auf der ersten Liste des UNESCO-Welterbes** gründlich kennen lernen kann. Zu viel gibt es zu entdecken: Baudenkmäler als Zeugen der Geschichte, ein reiches Kulturangebot, die magische Atmosphäre, die bewirkt, das sich Einwohnern und Gästen der Stadt in der Hektik des Alltags unzählige Gelegenheiten bieten innezuhalten, zu schauen und zu verweilen. Zugleich gehört Krakau zu denjenigen berühmten



historischen Städten, in denen schon ein kurzer Besuch viele Eindrücke bietet – und das Gefühl, dass es sich wirklich gelohnt hat.

Genau das wollen wir Ihnen mit dieser Broschüre vorschlagen. Einen Blick auf Krakau, der es ermöglicht, die Atmosphäre der Stadt wahrzunehmen, die mal zur Muße einlädt, mal voller Ereignisse steckt, jedoch immer wieder unverwechselbar bleibt. Versuchen wir also, Krakau gemeinsam näher zu betrachten, herauszufinden, wie die besagten drei Tage so interessant und erfüllend wie möglich gestaltet werden können, und uns zu überzeugen, warum wir hierher zurückkehren werden.

Anfahrt und Klima

Die Reise nach Krakau ist problemlos – die Stadt liegt seit jeher an der Kreuzung wichtiger Handelswege, am Schnittpunkt mehrerer Kulturen und politischer Einflüsse. Heute ist die Stadt die meistbesuchte Metropole in Polen. Die Eisenbahn-, Straßen- und Flugverbindungen, der Internationale Flughafen in Balice – hinsichtlich seiner Größe und Kapazität der zweitgrößte in Polen – tragen dazu bei, dass Krakau die am besten erreichbare Stadt in diesem Teil Europas ist. Auch die **Autobahn A4**, die attraktiven Billigfluglinien, die Pendelbahn, die **die Fluggäste von Balice ins Stadtzentrum bringt**, sowie die gut ausgebauten städtischen Verkehrssysteme eröffnen den Touristen aus aller Welt zahlreiche weitere Möglichkeiten. Ihr Aufenthalt in Krakau kann sich verschiedenartig gestalten, nicht nur hinsichtlich des Besuchsziels oder der Unterbringung, sondern auch in Abhängigkeit von Wetter, Wochentag und Jahreszeit (im Winter sinkt die Temperatur in Polen mitunter auf unter -20°C , im Sommer überschreitet sie häufig 30°C).

Krakau ist die Hauptstadt der Woiwodschaft Kleinpolen – eines teilweise gebirgigen Hochlands mit zahlreichen Kur- und Urlaubsorten und einladenden Ferienbauernhöfen. Sowohl im Sommer als auch im Winter lässt sich ein Besuch in Krakau mit einem Abstecher in die Berge verbinden.

Flughafen Krakau-Balice



Bequem wohnen

Krakau verfügt über **die beste touristische Basis in Polen**, sodass hier sowohl vermögende als auch weniger betuchte Besucher etwas Geeignetes finden können. Im Stadtzentrum und in nächster Umgebung gibt es mehrere **Dutzend Hotels mit hohem Standard**, darunter auch solche, die zu den größten internationalen Hotelketten gehören. Andererseits gibt es um den Markt herum viele gemütliche Unterkünfte – so kann man gleich nach dem Frühstück mit dem Sightseeing beginnen. Das reiche Angebot an Hostels und Appartements – besonders im Krakauer Stadtteil Kazimierz – ermöglicht es, preiswerte Unterkünfte zu jeder Jahreszeit zu bekommen. Fast an allen diesen Orten ist **kostenloser Internetanschluss zugänglich** – ähnlich wie in zahlreichen Krakauer Cafés und Restaurants – und in einigen Stadtgebieten steht das unentgeltliche WiFi-Netzwerk der Stadt Krakau („**Hotspot Cracovia**“) zur Verfügung. Zusätzliche Hilfe beim selbständigen Erkunden der Stadt bieten **unentgeltliche Apps für mobile Geräte (GPS, Bluetooth)**. Eine große Rolle spielen sie auf der innovativen, ersten behindertengerechten Besichtigungsstrecke in Polen – **dem Königsweg für Touristen mit Mobilitätsstörungen oder Sehbehinderung**. Alle diese Dienstleistungen sind mindestens in zwei Sprachversionen zugänglich (Polnisch und Englisch). Die touristischen Attraktionen sind, wie kaum irgendwo sonst, auf einer verhältnismäßig kleinen Fläche versammelt. So sind die meisten von ihnen (in der Altstadt und im Stadtteil Kazimierz) während eines kurzen Spaziergangs zu erreichen.

Das dichte Straßenbahnnetz ermöglicht es, auch entferntere Ziele schnell zu erreichen, in der Rushhour sogar schneller als mit dem Taxi. Die Fahrkartenautomaten, die sich an den wichtigsten Straßenbahnhaltestellen befinden, sind auch mit Trägern laufend aktualisierter Informationen versehen.



Tastmodell

www.krakow.pl
www.krakow.travel

Hauptmarkt

Mit seinen Ausmaßen von 200 x 200 Metern ist der Krakauer Hauptmarkt der größte mittelalterliche Marktplatz Europas. Seine enorme Größe, die historische Bebauung und der ursprünglich erhaltene städtebauliche Grundriss **machen ihn weltweit einzigartig**. 2005 belegte der Krakauer Hauptmarkt den ersten Platz im ersten globalen Ranking der „besten Plätze der Welt“ der Organisation Project for Public Spaces, die sich seit 30 Jahren für die Revitalisierung des urbanen öffentlichen Raums einsetzt, und triumphierte 2015 im Ranking Lonely Planet. Der Hauptmarkt und das Straßennetz in der Altstadt entstanden 1257 bei der Neugründung der Stadt nach Magdeburger Recht. Erhalten sind bis heute **die Tuchhallen** (Sukiennice) in der Marktmittelpunkt – früher wie heute eine Einkaufsmeile und seit über 100 Jahren zunächst Hauptsitz und später Filiale des Nationalmuseums Krakau, die kleine Adalbertkirche – Ort wichtiger archäologischer Funde, der einsam stehende Turm des im 19. Jahrhundert abgetragenen Rathauses sowie eines der Wahrzeichen von Krakau – **die Marienkirche** mit ihren schlank in den Himmel ragenden Türmen. Hier schuf der Nürnberger Bildschnitzermeister Veit Stoß das Werk seines Lebens: den monumentalen Marienaltar, der allein schon tagtäglich tausende Besucher anlockt. Mit dem Markt sind zahlreiche Krakauer Volkssagen und historische Ereignisse verknüpft, zum Beispiel das stündlich von einem der Türme der Marienkirche ertönde

Mit seinen Ausmaßen von 200 x 200 Metern ist der Krakauer Hauptmarkt der größte mittelalterliche Marktplatz Europas. Seine enorme Größe, die historische Bebauung und der ursprünglich erhaltene städtebauliche Grundriss machen ihn weltweit einzigartig.



Im September 2010 wurde unter dem Marktplatz ein fast 4.000 Meter großes unterirdisches Museum eröffnet. Die 4 Meter unter der Erde führende Besichtigungstrecke präsentiert die Multimedia-Ausstellung „Auf den Spuren der europäischen Identität Krakaus“. Die Besucherzahl schlägt Rekorde und ihre Eröffnung siegte in der Umfrage „Historisches Ereignis 2010 in Polen“.

Turmläutungszeichen „Hejnał“, der Lajkonik-Umzug im Juni, die Inthronisation des Schützenkönigs und der Weihnachtsskripen-Wettbewerb im Dezember. Fast alle Häuser und Palais um den Hauptmarkt sind Baudenkmäler mit einer Jahrhunderte alten Geschichte, in denen sich heute u. a. das Museum Krakau, das Internationale Kulturzentrum, Buchhandlungen und Geschäfte, Restaurants und Cafés befinden. Sehenswert sind die Fassaden, die Portale, die Fenster und Dächer der Häuser, in deren Innenräumen man nicht selten auf sehr gut erhaltene oder sorgfältig restaurierte bauliche Details stoßen kann. Der Hauptmarkt ist vor allem Ort der Begegnung. Hier finden Sommerfestivals, Konzerte, Märkte, Aufführungen und die rauschende Silvesternacht statt. Zum gemütlichen Verweilen auf dem Markt verlocken die Straßencafés und Restaurants. Einige von ihnen sind das ganze Jahr über von früh bis abends geöffnet und bleiben nur an den frostigsten Tagen geschlossen. Im Winter verzieht man sich lieber in die für das Krakauer Zentrum typischen Kellergewölbe, wo man oft Konzerten – meistens Jazzkonzerten – beiwohnen kann, denn Krakau gilt nicht umsonst als **Hauptstadt des polnischen Jazz**. Auch das Nachtleben blüht hier fast rund um die Uhr. Immerhin befinden wir uns in einer Stadt mit über 200.000 Studenten.

Der Hauptmarkt ist vor allem Ort der Begegnung. Hier finden Sommerfestivals, Konzerte, Märkte, Aufführungen und die rauschende Silvesternacht statt. Die Krakauer verabreden sich gerne „am Adas“, also zu Füßen des Adam-Mickiewicz-Denkmal.



Altstadt

Kehren wir noch einmal zum städtebaulichen Grundriss der Stadt zurück, denn er ist es, der das Krakauer Flair entscheidend mitbestimmt. Als engeres Zentrum gilt die Altstadt (Stare Miasto), die von den **Grünanlagen des Esplanadenrings** (Planty) von der Barbakane bis zum Fuß der Wawel-Anhöhe umgeben ist. Der Esplanadenring entstand im 19. Jahrhundert als Stadtpark an der Stelle der abgetragenen Stadtmauern, die früher das alte Krakau umsäumten. Auf einer Fläche von 1500 x 800 Metern, wo fast jedes Haus ein historisches Baudenkmal ist, befinden



Die längste gerade Strecke innerhalb des Esplanadenrings verläuft fast parallel zum Königsweg – der längsten und vermutlich bekanntesten Touristenstrecke. Sie führt von der Florianskirche über den Jan-Matejko-Platz durch das Florianstor in die Altstadt.

sich über ein Dutzend Museen und Galerien, zahlreiche Kirchen, Theater, Kinos, Buchhandlungen und Antiquitätenläden, Einkaufsgalerien, Einkaufsmeilen, hunderte Cafés, Restaurants und Kneipen. All dies wirkt jedoch kaum großstädtisch, sondern eher intim, und es mag den Besucher überraschen, dass der Ballungsraum Krakau um die 1,5 Millionen (die Stadt selbst über 750 Tsd.) Einwohner zählt. Das räumlich begrenzte Zentrum erleichtert die Besichtigung.

Die längste gerade Strecke innerhalb des Esplanadenrings verläuft fast parallel zum Königsweg – der längsten und vermutlich bekanntesten Touristenstrecke. Sie führt von der Florianskirche über den Jan-Matejko-Platz durch das Florianstor in die Altstadt. Hier befindet sich in einem gut erhaltenen Abschnitt der mächtigen Stadtmauer das Arsenal – heute ein Teil des Museums der Fürsten Czartoryski, einer Filiale des Nationalmuseums in Krakau. Weiter führt der Weg über die Floriańska-Straße zum Markt und dann über die Grodzka- und Kanoniczastraße zum Königsschloss auf der Wawel-Anhöhe. Diese historische, legendäre Route erinnert an die größte Blütezeit der ehemaligen Hauptstadt Polens.

Diese berühmte historische Strecke erinnert an die Zeit der Hochblüte der alten Hauptstadt Polens.

Zur ruhmreichen alten Königsburg auf dem Wawel gelangt man meistens über die kurze und schmale Kanonicza-Straße, eine der wichtigsten, ältesten und schönsten Straßen, die sich seit Jahrhunderten kaum verändert hat. Sie ist authentisch und zugleich voller Leben. Die Kanonicza-Straße ist ein gutes Beispiel für die positiven Veränderungen, die sich in den letzten Jahren in Krakau vollzogen haben: Durch umfassende und kontinuierlich durchgeführte Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen wird gleichsam Schicht für Schicht die wahre Schönheit dieses Ortes freigelegt. Ein Blick auf den Stadtplan zeigt, dass der von den Burgmauern umgebene Bereich von der Fläche her mit dem Hauptmarkt vergleichbar ist. **Die Innenräume des Schlosses warten mit Ausstellungen auf**, die unbedingt besichtigt werden sollten: die Königsgemächer, die Sammlungen der Kunst des Orients und der Kriegstrophäen aus den Türkenkriegen, die einzigartige Sammlung der flämischen sog. Arras-Bildteppiche und die archäologischen Funde, die von der über tausendjährigen Geschichte des Christentums in Polen berichten. **Ein Muss ist die Besichtigung der Wawelkathedrale** mit den Königsgräbern, die ebenfalls von der polnischen Geschichte erzählen. Dasselbe gilt für die mächtige Sigismund-Glocke, die nur zu den für die Stadt und das ganze Land wichtigsten Ereignissen ertönt. Ein halber Tag wird nicht genügen, um das alles, und sei es nur flüchtig, zu überblicken. Aber auch wenn man die genauere Besichtigung der Wawel-Burg auf den nächsten, längeren Krakaubesuch verlegen muss, lohnt es sich, abends – die Tore zur Burg sind



Ein Muss ist die Besichtigung der Wawelkathedrale mit den Königsgräbern, die ebenfalls von der polnischen Geschichte erzählen.

länger geöffnet als die Ausstellungen – auf die Wawel-Anhöhe zu steigen, um den wunderschönen Arkaden-Innenhof zu sehen, auch der Kathedrale einen Besuch abzustatten und von der Aussichtsterrasse aus den Blick über die Weichsel zu bewundern. Am gegenüberliegenden Ufer fallen zwei imposante moderne Gebäude auf: das Kongresszentrums ICE Kraków und das Museum Manggha, in dem japanische Kunstwerke aus dem Nachlass des bedeutenden Sammlers Feliks „Manggha“ Jasieński ausgestellt sind. Wenn man nun zum Flussufer hinabsteigt, gelangt man zur Drachenhöhle, vor der die Skulptur des sagenhaften Ungeheuers steht – ein beliebtes Ziel für Familienausflüge. An diesem Ort **findet** im Juni der **Johannis-Jahrmarkt statt** – ein großes Freilicht-Event, das sich auf das Leben der Slaven bezieht.

Ein Blick auf den Stadtplan zeigt, dass der von den Burgmauern umgebene Bereich von der Fläche her mit dem Hauptmarkt vergleichbar ist.



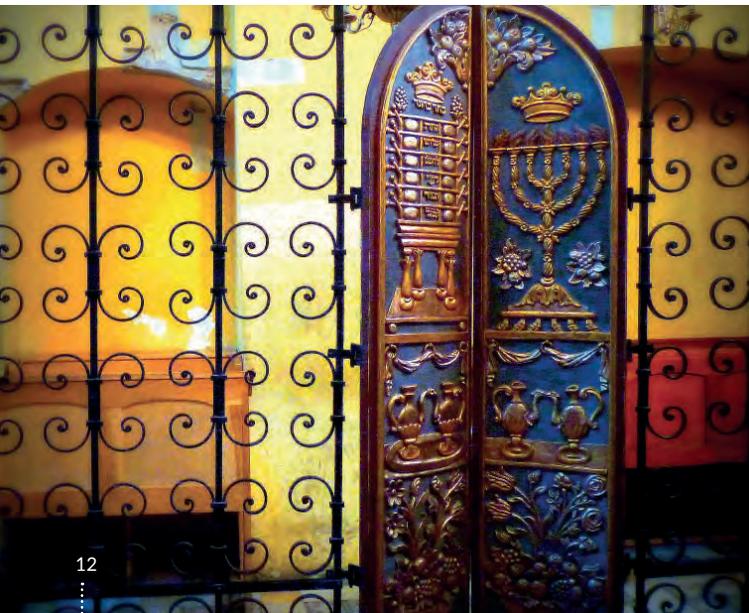
Kazimierz

Zum Altstadtviertel gehört auch Kazimierz - das ehemalige jüdische Viertel. Wir erreichen es, indem wir vom Wawel-Hügel hinuntergehen und die Stradomska-Straße bis zur Kreuzung mit der Dietla-Straße hinuntergehen. Nach den tragischen Ereignissen des Zweiten Weltkrieges und der Vernichtung der Juden durch die Nazis war dieser Stadtteil entvölkert und verfiel im Lauf der Jahrzehnte zusehends. Zur heutigen spontanen Entwicklung des Viertels hat die politische Wende in den achtziger und neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts beigetragen. Dank **Steven Spielberg**, der hier seinen mit zahlreichen **Oscars preisgekröntem Film Schindlers Liste** gedreht hat, kam Kazimierz auf die Kinoleinwand. Das weltberühmte **Festival der Jüdischen Kultur**, das seit Anfang der neunziger Jahre stattfindet, konzentriert sich auf die Geschichte und Traditionen der Menschen, die hier einst lebten. Veranstaltet werden Konzerte, Workshops, Vorträge und Ausstellungen. Heute kann bereits von einer Wiedergeburt dieses Stadtviertels gesprochen werden, das ein ganz eigenes Gesicht gewonnen hat. Den Schlüssel zum Verständnis der heutigen Popularität von Kazimierz ist die über Jahrhunderte gewachsene Toleranz dieses Ortes: Hier lebten Jahrhunderte lang zwei Völker und zwei große Religionen nebeneinander. Nur wenige Schritte von den Synagogen entfernt stehen die gotischen Bauten der katholischen Katharinen- und der Fronleichnamskirche. Die Klosterkirche der Pauliner „Auf dem Felsen“ („Na Skalce“) ist jährlich Ziel einer großen Prozession zum Namenstag des heiligen Stanislaus. In den Cafés, Clubs und Galerien versammeln sich alle,



Hier begegnet man auf Schritt und Tritt der Krakauer Geschichte – der Geschichte der polnischen Juden. Sie wird lebendig in den schmalen Straßen, auf den Marktplätzen, in den kleinen Bürgerhäusern, den zahlreichen Synagogen und auf den jüdischen Friedhöfen.

für die der Markt und dessen Umgebung zu „touristisch“ geworden sind. Jeder Besucher entdeckt den ungewöhnlichen Charakter von Kazimierz für sich, wo neben exklusiven Hotels und Restaurants immer noch kleine Handwerksbetriebe liegen – man findet hier noch **kleine Geschäfte mit lokalem Design**. Um das alles zu sehen, lohnt es sich, einen Abstecher in die Nähe des Nowy-Platzes zu machen, durch die Miodowa-, die Józefa- und vor allem die Szeroka-Straße zu flanieren, wo alljährlich das Abschlusskonzert des Festivals der Jüdischen Kultur stattfindet. Für Liebhaber von Antiquitäten und Trödel ist Kazimierz ausgesprochen attraktiv. Auf dem Nowy-Platz und vor der unweit gelegenen Markthalle im benachbarten Stadtteil Grzegorzki finden wöchentlich Antiquitätenmärkte statt.



2010 wurde an der Stelle der ehemaligen Brücke von Podgórze die Fußgängerbrücke „Pater Laetus Bernatek“ eröffnet. Verwendet wurden bei ihrem Bau die Reste der ehemaligen Brückenköpfe beiderseits der Weichsel. So können Fußgänger und Radfahrer schnell von Kazimierz nach Podgórze und umgekehrt gelangen. Der Straßennamen „Mostowa“ (Brückenstraße) ist wieder voll berechtigt. Die hübsche Fußgängerbrücke wurde zum Symbol der immer engeren Bande zwischen den Stadtteilen beiderseits der Weichsel.



Podgórze

Der am Fuße der weißen Kalkhügel von Krzemionki gelegene Stadtbezirk Podgórze war einst ein Teil der Stadt Kazimierz am rechten Weichselufer. 1784 bekam Podgórze kraft eines Privilegs des österreichischen Kaisers Josefs II. den Status einer königlichen Freistadt. Die multikulturelle, tolerante Bevölkerung von Podgórze zog Unternehmer, Fabrikanten und Handwerker an, die ihre Fähigkeiten und ihr Wissen für die Entwicklung der Stadt einsetzten und zu ihrem Ruhm als „Perle der Gemeinden um Krakau“ beitrugen. So sprach Anfang des 20. Jahrhunderts über Podgórze der damalige Krakauer Stadtpräsident Juliusz Leo. Dank seiner Bemühungen kam es am 4. Juli 1915 zum Zusammenschluss von Krakau und Podgórze. Der Zweite Weltkrieg war für die Geschichte von Podgórze und seine Einwohner tragisch. Erst die letzten Jahrzehnte waren für Podgórze ersprießlicher, der Stadtteil erwachte langsam aus dem Dornröschenschlaf und erlebte eine allmähliche Renaissance.

Die Fußgänger- und Fahrradbrücke über die Weichsel bietet die beste Möglichkeit, um ins Herz des Stadtteils zu gelangen. Schon von der Brücke aus sieht man auf der rechten Seite ein auffälliges Gebäude (mit zwei Eckerkern), das als „Aleksandrowicz“ oder als „Pariser Haus“ (1906) bezeichnet wird. Linkerhand ist über dem historischen Elektrizitätswerk von Podgórze (1900), dem ältesten Objekt dieser Art in Krakau, der moderne Bogen der Cricoteka, des Ausstellungs- und Dokumentationszentrums für die Kunst von Tadeusz Kantor, zu sehen. Podgórze hat seine behagliche, zuweilen geheimnisvolle Kleinstadtdmosphäre bewahrt. Eine Bestätigung dafür ist die neugotische Silhouette der Josefkirche auf dem Marktplatz von Podgórze: Das Gebäude wirkt ausgesprochen monumental, dabei handelt es sich aber um eine optische Täuschung – der Platz, auf dem sie steht, hat eine ungewöhnliche, dreieckige Form. Zu den landschaftlichen Reizen von Podgórze zählt der berühmte **Wojciech-Bednarski-Park**, der von einem hiesigen Schulleiter in einem ehemaligen Steinbruch angelegt wurde. Das war einer **der ersten Versuche der Rekultivierung von Industrieflächen in Europa**. In der nächsten Umgebung des Parks befinden sich imposante Villen und Gärten. Dieser Teil von Podgórze wurde als „Gartenstadt“ konzipiert. Um Podgórze besser kennenzulernen und zu verstehen, sollte man das neueröffnete Podgórze-Museum – die neuste Abteilung des Museums Krakau – besuchen.

Unweit von dort befindet sich das geschichtliche Wahrzeichen von Podgórze – der Lasota-Hügel, zu dessen Fuße der Alte Friedhof von Podgórze liegt, der um 1790 entstand. Direkt auf dem Hügel steht **das geheimnisvolle Benediktenkirchlein** aus dem 11. Jahrhundert, das angeblich von einer Prinzessin heimgesucht wird, die ob ihrer Sünden und erbarmungsloser Herrschaft bis heute keine Ruhe im Jenseits finden kann. Unweit der Kirche

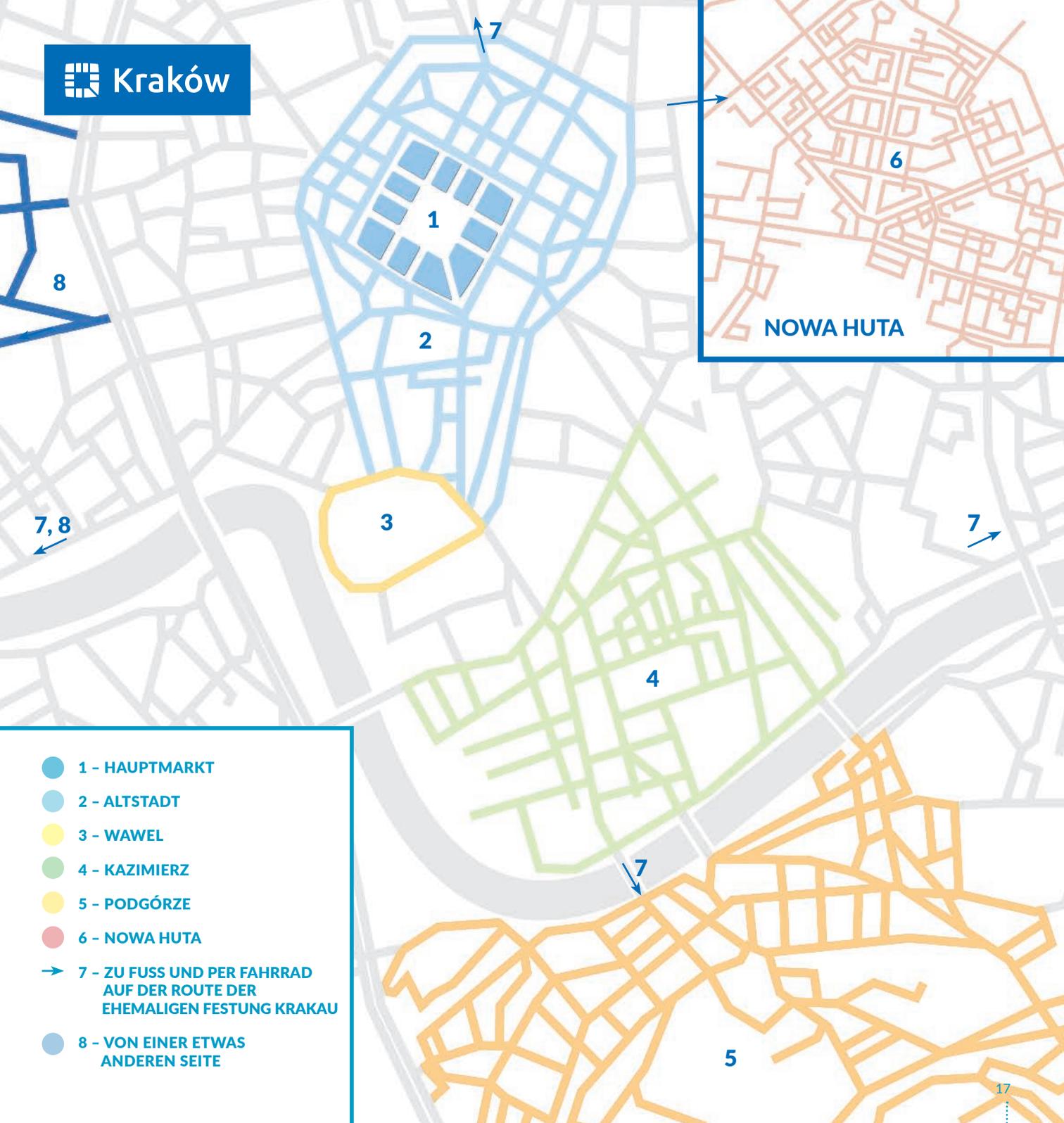
liegt das einzigartige Bollwerk 31 „St. Benedikt“ der ehemaligen österreichischen Fortifikationslinie der Festung Krakau in Form eines Artillerieturms. Vom Lasota-Hügel aus ist auch der Krakau-Hügel (ca. 7. Jahrhundert n. Chr.) sichtbar, der über Jahrhunderte als Grabstätte des sagenhaften Gründers von Krakau galt. Von dort blickt man auch auf das Stadtpanorama von Krakau und bei schönem Wetter ist sogar die Hohe Tatra zu sehen. Am Fuße des Hügel liegt der stillgelegte Steinbruch Liban, in dem sich während des Zweiten Weltkrieges ein nationalsozialistisches deutsches Zwangsarbeitslager für Polen befand (Baudienst) und wo die Lagerzonen zu Steven Spielbergs Schindlers Liste gedreht wurden. Man stößt dort immer noch auf Reste der Filmkulissen, etwa den mit Repliken jüdischer Grabstellen gepflasterten Lagerweg.

Es gibt in Podgórze mehrere Denkmäler der tragischen Geschichte dieses Ortsteils: Der **Plac Bohaterów-Getta** (Platz der Ghetto-Helden) war Zeuge der Entstehung und der einzelnen Etappen der Liquidierung des von den Nazi-Deutschen eingerichteten Ghettos (1941-1943). Hier befindet sich die **„Adler-Apotheke“**, die heute ein Museum ist. Hier wirkte der Apotheker Tadeusz Pankiewicz, der mit der Medaille „Gerechter unter den Völkern“ ausgezeichnet wurde – ein Pole, der freiwillig im Ghetto lebte und arbeitete und die unterdrückte jüdische Bevölkerung unterstützte. Er ist Autor der Erinnerungen *Eine Apotheke im Krakauer Ghetto*. Eine Fortsetzung fand die tragische Geschichte der Ghetto-Bewohner im nationalsozialistischen deutschen Konzentrationslager „Płaszów“ (1942-1945). Von der Kamieńskiego-Straße blickt man auf das beeindruckende, massive Denkmal der „Herausgerissenen Herzen“, das an die im Lager umgekommenen Opfer erinnert. Im ehemaligen Verwaltungsgebäude der **Fabrik von Oskar Schindler** in der Lipowa-Straße 4 ist gegenwärtig eine Filiale des Museums Krakau untergebracht, wo das Leben der Stadt unter der Nazibesatzung gezeigt wird. Die interaktive Ausstellung „Krakau – Die Okkupationszeit 1939-1945“ zieht jährlich viele tausende Besucher an.

www.podgorze.pl
<https://www.mhk.pl/oddzialy/muzeum-podgorza>

Das Dokumentationszentrum für die Kunst von Tadeusz Kantor CRICOTEKA





- 1 - HAUPTMARKT
- 2 - ALTSTADT
- 3 - WAWEL
- 4 - KAZIMIERZ
- 5 - PODGÓRZE
- 6 - NOWA HUTA
- ➔ 7 - ZU FUSS UND PER FAHRRAD AUF DER ROUTE DER EHEMALIGEN FESTUNG KRAKAU
- 8 - VON EINER ETWAS ANDEREN SEITE

Nowa Huta

1949 beschlossen die damaligen kommunistischen Befehlshaber ein Eisenhüttenkombinat und eine neue Stadt auf den fruchtbaren Gebieten der Dörfer Plezów und Mogiła entstehen zu lassen. Nowa Huta sollte ein weltbekanntes Wahrzeichen Polens werden: Der klare städtebauliche Grundriss und die Architektur im Stil des sozialistischen Realismus basierten auf der polnischen Architektur der Renaissance und des Barocks sowie auf dem amerikanischen Konzept der „Nachbarschaftseinheit“ (neighbourhood unit). Die Besichtigungsstrecken in Nowa Huta verlaufen zwischen ältester und neuester Geschichte, zwischen Naturschutzgebieten (Wiesen von Nowa Huta, direkt unterhalb des Centralny-Platzes) und allgewaltiger Industrie, zwischen tragischen und – aus heutiger Sicht – amüsanten Ereignissen. Nowa Huta entstand an der Stelle von über 30 früheren Ortschaften, deren kulturelles Erbe – Gutshäuser, Bauernhöfe, Kirchen und Friedhöfe – zum großen Teil erhalten blieb. Sehenswert ist das Gebäude der ehemaligen Calvinistengemeinde in Łuczanowice, das Landgut der Familie Brannicki (17. Jahrhundert) mit einem Speicher im Stil der Renaissance (entworfen von dem berühmten Baumeister Santi Gucci) und das Landgut der Familie Badeni in Branice aus dem 19. Jahrhundert – heute eine Filiale des Krakauer Museums für Archäologie, wo Funde aus den hiesigen Ausgrabungen ausgestellt sind. Auf dem Rückweg von Branice ins Zentrum von Nowa Huta lohnt es sich, den prähistorischen, **geheimnisumwobenen Wanda-Hügel** (7. oder 8. Jahrhundert) zu ersteigen, von wo aus man einen einmaligen Blick auf das Eisenhüttenkombinat hat. In der Nähe befindet sich **das wertvollste historische Objekt von Nowa Huta – die Klosterkirche der Zisterzienser** aus dem 13. Jahrhundert (in Mogiła). Das

interessanteste und repräsentativste Objekt der Architektur des sozialistischen Realismus in Nowa Huta ist **das Verwaltungszentrum des Kombinats – der sogenannte Dogenpalast**. Der Centralny-Platz ist hingegen ein spezifisches Abbild der „Architekturgeschichte“ der letzten 70 Jahre. Hier und in seiner Nähe stehen beispielhafte Bauten des sozialistischen Realismus, wie zum Beispiel das ehemalige Kino „Światowid“, in dem heute das Museum der VRP (Volksrepublik Polen) untergebracht ist. In der prächtigen Rosenallee (Aleja Róż) wurde 1973 ein Lenin-Denkmal aufgestellt, das 1989 niedergerissen wurde. Die Herz-Jesu-Kirche erinnert an die dramatischen Ereignisse im April 1960, als die Einwohner von Nowa Huta ein hier aufgestelltes Holzkreuz gegen die Miliz verteidigten. Die Kirchen von Nowa Huta stehen in engem Bezug zu Karol Wojtyła, der sich, seit er 1958 Erzbischof von Krakau geworden war, sehr um die Bevölkerung von Nowa Huta kümmerte. Zwei Jahrzehnte später, in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, spielten die hiesigen Kirchen eine wichtige Rolle bei der Entstehung und Tätigkeit der Unabhängigen Gewerkschaft „Solidarność“, Demonstrationen gegen das Staatsregime und der Unterstützung von Repressionsopfern. Außer den Relikten der österreichischen Festungsanlage, von denen an anderer Stelle die Rede ist, lohnt das auf dem ehemaligen Flugplatz in Czyżyny befindliche **Museum der Polnischen Luftfahrt einen Besuch**, das 2010 einen neuen Sitz bekam, der durch seine originelle, moderne Architektur besticht. Untergebracht ist hier eine **einzigartige Sammlung historischer Flugzeuge und Flugzeugmotoren**. In der direkten Nähe befindet sich eine der neusten Museumsausstellungen unserer Stadt – die Moto-Geschichte im Czyżyny-Hangar, die die Geschichte der polnischen Motorisierung von der Zweiten Polnischen Republik bis zum Ende der Volksrepublik Polen thematisiert.

Die Einwohner von Nowa Huta sind heute stolz auf ihre eigenständige Identität, deren Symbol die einmalige, kontrastreiche Landschaft des jüngsten Stadtteils von Krakau ist.

www.nhpedia.pl

<https://www.mim.krakow.pl/wystawy-czasowe/moto-historie-w-hangarze-czyzyny>



Zu Fuß und per Fahrrad auf der Route der ehemaligen Festung Krakau

Abenteuerlustige laden wir zur Besichtigung der von den Österreichern errichteten Festung Krakau ein. Während der Zeit der polnischen Teilung – von 1795 bis 1918 – war Krakau nur 7 Kilometer von der russischen Grenze entfernt. Also beschloss die Österreicher, die Stadt zu einer Festung auszubauen, womit sie 1854 begannen. Die ersten Objekte entstanden nach einem Konzept aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, an der Stelle, wo heute die Hauptverkehrsader der Stadt verläuft (Kraślińskiego-, Mickiewicza- und Słowackiego-Allee). Ein Überrest dieses ehemaligen Kernbereichs der Festung ist das Fort „Kleparz“. Der technische Fortschritt – vor allem die größere Reichweite der Artillerie – war die Ursache dafür, dass die Befestigungsanlagen der Jahrhundertmitte

Zu den Bauten, die den Kościuszko-Hügel umsäumen, gehört auch Fort Nr. II, wo die Ausstellung „Die Festung und die Stadt Krakau 1846-1918“ zu sehen ist.

sich alsbald als nutzlos erwiesen, sodass das Befestigungssystem zu einer Ringfestung ausgebaut werden musste. Nach 1878 entstand der äußere Festungsring, zu dem Forts in einer anderen Bauweise, mit Betondecken, Panzertürmen und -kuppeln gehörten. 1914 bestand der äußere **Ring der Festung Krakau aus 32 Forts** verschiedenen Typs (Panzerbastionen, Infanteriebastionen). Ein Teil von ihnen wurde leider in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts zerstört, die übriggebliebenen zeugen jedoch zur Genüge von den Dimensionen der Anlage und vom Können ihrer Erbauer.

Die erste Strecke führt vom Fort „Mogiła“ (in der Nähe des Wanda-Hügels) bis zum Stadtteil Salwator und verbindet die Forts im Norden der Stadt, die zweite das Weichselufer entlang vom Fort „Lasówka“ bis zur Fortruine „Bodzów“. Sie verknüpft die Bastionen im Süden Krakaus und führt dann über die Schanzen in Ludwinów bis zum Fort „St. Benedikt“ in Krzemionki. An den einzelnen Bauten sind Informationstafeln angebracht. Der Verlauf der Strecke deckt sich in weiten Abschnitten mit der historischen Festungsstraße. Die Route ist eigentlich für Fuß- und Radtouristen gedacht, kann aber zum großen Teil auch mit dem Auto befahren werden. Die meisten Objekte sind ausgeschildert. Zu beachten ist auch, dass nur einige Forts frei zugänglich sind, andere werden erst renoviert und einer neuen Nutzung zugeführt, sodass sie nur mit Erlaubnis des Eigentümers besichtigt werden können. Einige wiederum sind überhaupt nicht zur Besichtigung freigegeben. Manche Forts haben heute eine neue Nutzung gefunden. Im Fort „Skala“ befindet sich zum Beispiel eine Sternwarte und in den Forts „Olszanica“ (westlich des Wolski-Walds) und „Grębałów“ (Kocmyrzowska- Straße) sind Reiterhöfe untergebracht. Im Fort „Olszanica“ gibt es zudem eine Pfadfinderherberge und im Fort „Zielonki“ das Hotel „Twierdza“.

Einige nicht weit voneinander gelegenen Forts befinden sich in Nowa Huta, z. B. die Forts „Batowice“ in der Wohnsiedlung Złotego Wieku, „Mistrzejowice“ – in der Nähe der Wohnsiedlung Piastów und die Forts „Krzesławice“ (ein Ort des Gedenkens an Kriegsverbrechen im 2. Weltkrieg) und das bereits erwähnte Fort „Grębałów“. Zu den Bauten, die den Kościuszko- Hügel umsäumen, gehört auch Fort Nr. II, wo die Ausstellung „Die Festung und die Stadt Krakau 1846-1918“ zu sehen ist. Auch im Süden der Stadt gibt es weitere interessante Wehrbauten, z. B. die Forts „Prokocim“, „Rajsko“ (mit Sicht auf Krakau), „Skotniki“ und eines der ältesten – das bereits erwähnte **Artillerie-Fort „St. Benedikt“ auf dem Lasota-Hügel** (Krzemionki) – heute ein einzigartiges Beispiel einer Befestigungsanlage aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Im Gegensatz zu der zur gleichen Zeit von den Österreichern errichteten Festung Przemyśl wurde die Krakauer Festung nicht im 1. Weltkrieg zerstört. Umso mehr lohnt sich ein Besuch dieser einzigartigen Denkmäler der Militärarchitektur.



Von einer etwas anderen Seite ...

Die Krakauer Innenstadt ist sehr malerisch. In der ganzen Stadt gibt es viele Aussichtspunkte, von denen aus man das Stadtpanorama bewundern kann. Ein beliebtes Ausflugsziel ist die bekannteste Anhöhe – der Kościuszko-Hügel. Von hier aus kann man das gesamte historische und moderne Krakau überblicken und versuchen, die einzelnen Stadtteile und Baudenkmäler aus der Ferne und einer ganz anderen Perspektive zu identifizieren. **Die Krakauer Erdhügel gehören zu den eigenartigsten Attraktionen der Stadt.** Zwei von ihnen – der Krakus-Hügel in Podgórze und der Wanda-Hügel in Nowa Huta – sind so **genannte Kurgane aus heidnischer Zeit.** Was mag die Urbewohner dieser Gebiete zu dem gewaltigen Kraftakt ihrer Aufschüttung bewegt haben? Vielleicht handelt es sich ganz einfach um Fürstengräber. Sicherlich wurden sie auch zu strategischen Zwe-



Über die Straße am anderen (rechten) Weichselufer gelangt man nach Tyniec, wo sich eine imposante Benediktiner-Abtei befindet, ein Ort zahlreicher Kulturveranstaltungen. Unter anderem finden dort jeden Sommer die berühmten Orgelkonzerte statt.

cken als Observationspunkte genutzt. In der Neuzeit entstanden weitere Objekte dieser Art zum Andenken an die polnischen Nationalhelden Tadeusz Kościuszko und Józef Piłsudski (auf der Sowiniec-Anhöhe). Der Kościuszko-Hügel, der in der Zeit entstand, als das Gebiet Polens unter drei Fremdherrschaften aufgeteilt war, war für die Polen ein Symbol der Unabhängigkeitsbewegung. Wenn man das engere Stadtzentrum verlässt und durch die Piłsudskiego-Straße in Richtung des Hauptgebäudes des Nationalmuseums und der benachbarten Jagiellonen-Bibliothek geht, gelangt man zum **Stadtanger Błonia**, einer weiteren **Krakauer Besonderheit.** Einige Hundert Meter vom Markt entfernt erstreckt sich am Fluss Rudawa eine ausgedehnte, flache Wiesenlandschaft, die als Naherholungsgebiet und Ort von Versammlungen und Massenveranstaltungen dient. Anlässlich der Pilgerfahrten von Papst Johannes Paul II. in die Heimat wurden hier Gottesdienste mit jeweils einer Million Gläubigen gefeiert. Hier finden alle möglichen Festveranstaltungen und sogar Heißluftballonwettbewerbe statt. Die Błonia-Wiese liegt dicht an dem schönen Park Jordana und an den Sportanlagen der Vereine „Wisła“ und „Cracovia“. Erwähnungswert ist auch die Eröffnung der Halle Kärcher Sportzentrum für Behinderte. Von der Grünanlage Błonia ist der Kościuszko-Hügel gut sichtbar, nicht mehr weit liegt auch der Wald Las Wolski – ein weiteres Erholungsgebiet mit großen landschaftlichen Vorzügen – in dem der Krakauer Zoo und der Piłsudski-Hügel liegen und in der Nähe die **im Stil der Renaissance errichtete Villa Decius** inmitten eines hübschen Landschaftsparks. Über die Straße am anderen (rechten) Weichselufer gelangt man nach Tyniec, wo sich eine imposante Benediktiner-Abtei befindet, ein Ort zahlreicher Kulturveranstaltungen. Unter anderem finden dort jeden Sommer die berühmten Orgelkonzerte statt. Die Wanderwege und Touristenrouten in der Stadtumgebung sind ein Vorschlag für wärmere Tage. Von Mai bis September kann man das alles auch von einer anderen Seite sehen – von Bord der Ausflugsschiffe auf der Weichsel aus.

Kultur in Krakau

Hinsichtlich der Kultur steht Krakau an erster Stelle unter den polnischen Großstädten. Als weltweit berühmtes Sinnbild des polnischen historischen Erbes hat die Stadt in letzter Zeit mehrere gelungene Investitionen zu verzeichnen: neue Museen (2010 fanden fünf von zehn der wichtigsten Museenereignisse in Polen in Krakau statt), neue Sportstadien, das Kongresszentrum, die Tauron Arena. Diese Konjunktur geht mit einem Aufschwung des kulturellen Lebens einher – **die Krakauer Festivals sind in den letzten Jahren zur weltweit beachteten Marke geworden.** Die Festivals Misteria Paschalia, Opera Rara, Sacrum Profanum, das Festival der Polnischen Musik, das Selector- und das Unsound-Festival nehmen tausende Besucher mit auf eine musikalische Reise vom Barock bis ins 21. Jahrhundert. Ungewöhnliche Schauplätze wie die Fabrikhallen des Kombinats in Nowa Huta widersprechen dem Klischee vom bürgerlich-biederem Charakter der Stadt.

Sacrum Profanum Festival. Foto Wojciech Wandzel für Krakau Festival Büro



www.karnet.krakow.pl

Die Krakauer Festivals sind in den letzten Jahren zur weltweit beachteten Marke geworden.

Die UNESCO-Literaturstadt Krakau bietet die landesweit größte Büchermesse sowie Literaturfestivals: das Czeslaw Milosz- und das Joseph Conrad-Festival; im Rahmen des Festivals „Göttliche Komödie“ treten hier die besten polnischen Theater gegeneinander. Hier finden die Festivals Off Camera oder das Krakauer Filmfestival statt, das mit seinen riesengroßen Vorstel-



ICE Krakau Interieur

lungen den Raum der Tauron Arena füllt, ziehen Cineasten und Filmemacher an, die häufig hierher zurückkehren, um Krakau zum Schauplatz ihrer Filme zu machen. Das Festival der Jüdischen Kultur, das die Traditionen von Kazimierz und des multikulturellen Galizien pflegt, Tanz-Trance bei den Silvesterpartys in verschiedenen Stadtteilen – das alles zeigt, dass Krakau das ganze Jahr über vielfältige und einzigartige Eindrücke bietet.

Mit Blick auf den Wawel

Drei Tage in Krakau kann man auch ungewöhnlich ... arbeitsreich verbringen ohne auf die Besichtigung der Stadt zu verzichten. Die zahlreichen Baudenkmäler, die außergewöhnliche Menge von Restaurants und Hotels, die malerische Umgebung, die Universitäten und vieles mehr – Krakau hat den Besuchern von Konferenzen und Kongressen sehr viel zu bieten. Die Popularität von Krakau übertraf alle Erwartungen schon bei der Eröffnung des Kongresszentrums ICE Kraków im Herbst 2014. Dieses prächtige Gebäude am rechten Weichselufer ist mit seinem verglasten Foyer, von dem sich eine unvergesslichen Sicht auf den Wawel und den Stadtteil Kazimierz bietet, zu einem weiteren Symbol eines modernen und weltoffenen Krakau geworden. Das ICE Kraków bietet Raum für geschlossene Veranstaltungen sogar für 3000 Gäste und das große Auditorium für 1800 Personen gehört zu den besten Sälen in Polen. Hier, im Theatersaal und in anderen Räumen des Zentrums finden zahlreiche Events, Darbietungen, Messen und Festivals statt. Mitten im Herzen der Stadt mit bequemer Zufahrt vom Flughafen und von der Autobahn. Den Veranstaltungskalender finden Sie unter:

www.icekrakow.pl

Gaumenfreuden und Clubbing

In Polen wird der Begriff des kulinarischen Tourismus in erster Linie auf Krakau bezogen, was durch die Verleihung des Michelin-Sterns an das Restaurant Bottiglieria 1881 im Jahr 2020 bestätigt wird. In dem jährlich erscheinenden prestigeträchtigen roten Reiseführer spielen zwei polnische Städte, Krakau und Warschau, eine bedeutende Rolle, aber gerade Krakau wird vor allem besucht, um ein Kult- oder Lieblingsrestaurant, oder im Gegenteil, ein nagelneues Restaurant zu besuchen. Die Gründe sind einfach: In Krakau gibt es an touristisch attraktiven **Stellen so viele Restaurants, Gaststuben, Kneipen und Clubs wie in keiner anderen polnischen Stadt.** Der unter diesen Bedingungen selbstverständlich hochgeschraubte Wettstreit um den Kunden hat dazu geführt, dass man hier besser als anderswo essen, trinken oder ausspannen kann. Häufig besucht man an einem Abend gleich mehrere Lokale. Diesem echt mediterranen Phänomen verdankt Krakau die Tatsache, dass hier das gesellschaftliche und kulturelle Leben – besonders an den Wochenenden – bis zum Morgengrauen pulsiert. In der egalitären, vielsprachigen Menschenmenge amüsieren sich gemeinsam Studenten, Geschäftsleute, Einwohner und Besucher. Aber zurück zu den kulinarischen Genüssen: Die Krakauer Meisterköche bereiten Speisen fast aller Nationen und Kulturen zu, häufig verknüpfen sie die französische oder italienische Küche mit den

Marek Michalak bei Pivnica po Baranami



Das Symbol der Krakauer Gastronomie bleibt der Krakauer Obwarzanek. Dieser ist ein regionales Erzeugnis mit einem EU-Zertifikat. Die Kisten mit Obwarzanki sind im Zentrum von Krakau gut zu erkennen. Die Geschichte dieses Gebäcks und die Geheimnisse des Rezepts sind im Lebendigen Museum Obwarzanek zu finden.

www.muzeumobwarzanka.com

edelsten einheimischen Traditionen. Zahlreiche Restaurants widerlegen die Ansicht, dass gefüllte Teigtaschen den größten Beitrag Polens zur globalen Kochkultur darstellen, und servieren vielfältige altpolnische Köstlichkeiten – Suppen, Saucen, Wildgerichte.

„Pierogi“ haben hingegen in Krakau ihr großes Sommerfestival, bei dem die Köche ihre Fantasie beim Komponieren neuer Varianten dieses scheinbar einfachen Gerichts unter Beweis stellen.

Eben aus diesen Gründen wurde Krakau zur **Europäischen Hauptstadt der Gastronomischen Kultur 2019** erklärt.



Europäische
Hauptstadt der
gastronomischen Kultur
Krakau 2019

Diejenigen, die auf kulinarische Vielfalt ausgerichtet sind, werden nicht enttäuscht aus Krakau abreisen: die Restaurants, Kneipen und Clubs der Stadt weisen ein hohes Niveau auf und haben bereits ihre Stammklientel. Meistens genügt aber ein Augenblick, um abzuschätzen, ob das jeweilige Lokal unseren Vorstellungen gerecht wird. Die Gastwirte bemühen sich, die Räumlichkeiten individuell, häufig themenorientiert und unverwechselbar zu gestalten. Fast überall finden Konzerte, Ausstellungen und künstlerische Aktionen statt.

Sportlich

Der Cracovia Marathon, das Finale des Radrennens Tour de Pologne, die **Wildwasserbahn Kolna**, die großen Traditionen und modernen Stadien der Fußballvereine Wisła und Cracovia – das ist das bekannte sportliche Gesicht der Stadt. Ein Krakaubesuch, um Kultur, Gaumenfreuden und den Besuch von Sportereignissen zu verbinden, ist besonders populär seit der Eröffnung der Tauron Arena im Jahr 2012, **der größten Mehrzweckhalle in Polen und eine der größten europaweit**. Die Zufahrt mit der Straßenbahn dauert nur ein paar Minuten und auf den Tribünen können **über zwanzigtausend Personen Platz** nehmen. Kein Wunder, dass die Stimmung hier immer großartig ist und die Arena gleich nach ihrer Eröffnung zum Sportereignisse höchsten Ranges ausrichtete: etwa die Volleyball-WM 2014 oder die Handball-EM 2016. **Von Anfang an stehen hier auch Weltstars der Pop- und Rockmusik auf der Bühne, die in den sozialen Medien ihrer Begeisterung über Krakau Ausdruck verleihen**. Das Eventprogramm finden Sie unter:

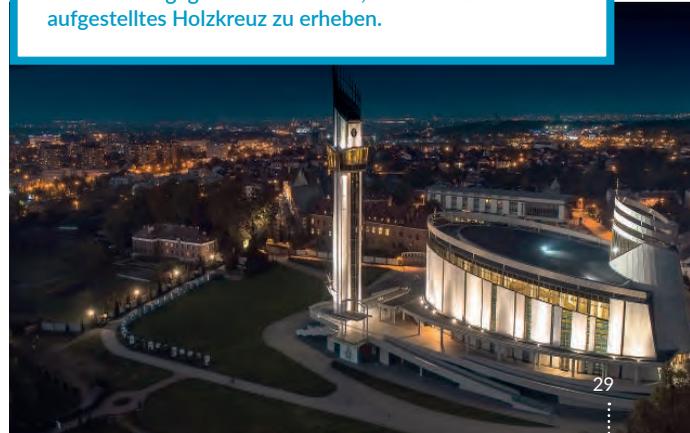
www.tauronarenakrakow.pl



Spiritueller Tourismus

Krakau, seit langer Zeit das Zentrum des polnischen Staatswesens, ist auch **das Herz des polnischen Christentums**. Die alten Kirchen bergen berühmte Gnadenbilder und Reliquien. Kultiviert werden hier auch die alten Traditionen der religiösen Bruderschaften und Klöster. An Andachten unter freiem Himmel nehmen tausende Gläubige teil. Mit dieser Stadt ist die Vita zahlreicher Heiliger und Seliger verknüpft – von Nationalpatronen wie dem heiligen Stanislaus aus Szczepanów und der Königin Jadwiga bis hin zum weniger bekannten Priester Stanisław Soltys, genannt Kazimierczyk (er lebte im 15. Jahrhundert), der 2010 heiliggesprochen wurde. Viele von ihnen fanden ihre letzte Ruhestätte in den Krakauer Kirchen und Nekropolen. In der Atmosphäre dieser Stadt gestaltete sich die Persönlichkeit von Karol Wojtyła, dem späteren Papst Johannes Paul II., der am 27. April 2014 heiliggesprochen wurde. Er kehrte immer wieder hierher zurück und traf sich hier mit Millionen Polen. Darüber hinaus findet man in Krakau, nur 10 Minuten Straßenbahnfahrt vom Zentrum entfernt, **eines der größten Wallfahrtszentren in diesem Teil Europas** – das **Sanktuarium in Łagiewniki**. Es besteht aus dem Heiligtum zur Verehrung der Barmherzigkeit Gottes und der Gedenkstätte der hl. Schwester Faustina, Vorläuferin der Erneuerung dieses Kults im 20. Jahrhundert und dem etwas jüngeren St. Johannes Paul II.-Zentrum – „Hab keine Angst!“. Kein Wunder, dass Krakau im offiziellen Jahr der Barmherzigkeit Gottes (2016) unzählige Pilger aus aller Welt zu Gebet und fröhlicher Gemeinschaft als Gäste willkommenieß.

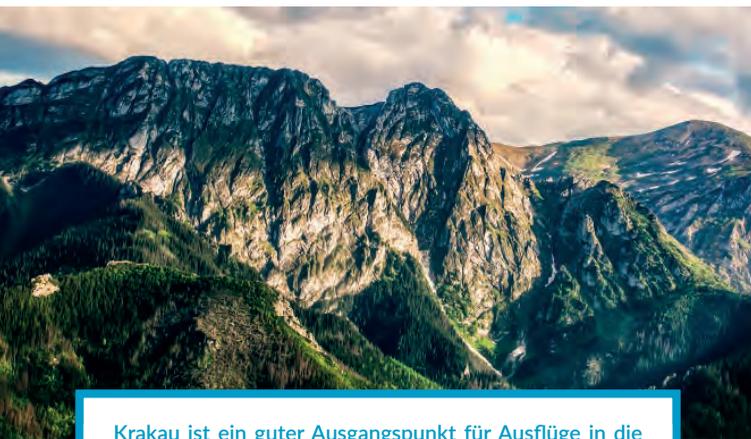
Auch während der schrecklichen Zeiten totalitärer Herrschaft konnte Krakau seinen geistigen Wurzeln treu bleiben. Die kommunistischen Ideen, welche die Grundlage der Errichtung der „Idealstadt“ Nowa Huta bildeten, wurden zerschlagen, als das Regime es wagte, seine Hand gegen ein schlichtes, von den Einwohnern aufgestelltes Holzkreuz zu erheben.



Stadtauswärts

Nicht unerwähnt bleiben sollten auch die Ausflugsziele im Krakauer Umland – verlockend sind die malerischen Jura-Täler mit den Orten Ojców und Pieskowa Skała. **Bekannte Reiseziele sind neben der Krakauer Altstadt das zum Weltkulturerbe der UNESCO erklärte Museum Auschwitz-Birkenau in Oświęcim und das historische Salzbergwerk in Wieliczka.** Diese beiden Orte sind Ganztagesziele und häufig Bestandteil des Programms von Reisegruppen. **Auf der Liste des Weltkulturerbes der UNESCO stehen auch mehrere Holzkirchen der Region und die berühmte Landschaftsanlage mit dem eindrucksvollen Kreuzweg in Kalwaria Zebrzydowska.** Pilger werden bestimmt auch Wadowice, den Geburtsort von Johannes Paul II., nicht auslassen. Krakau ist ein guter Ausgangspunkt für Ausflüge in die malerischsten Gegenden unser Landes.

Blick auf Tatra



Krakau ist ein guter Ausgangspunkt für Ausflüge in die malerischsten Gegenden unseres Landes.

Die Hohe Tatra und die polnische Winterhauptstadt Zakopane sind nur 100 Kilometer von Krakau entfernt. Dasselbe gilt für den reizvollen, kleineren Gebirgszug Pieniny mit **den bekannten Kurorten Szczawnica und Krynica** und für die nicht überlaufenen Wanderwege in den Beskiden. Die Nationalparks Tatra, Pieniny, Gorce und Babia Góra gehören zu den wertvollsten Natur- und Landschaftsgebieten in Klempolen. Die überall kultivierten regionalen Traditionen und die ausgebaut touristische Infrastruktur machen Klempolen zu einer der wenigen Regionen in Europa, die Erholung und Begegnung mit der Natur garantieren.

Stadtinformatiionspunkte

An den Stadtinformatiionspunkten sind kurz gefasste Stadtführer mit praktischen Hinweisen und Informationen, Telefonnummern und Adressen sowie Pläne des Stadtzent-rums mit markierten Touristenwegen erhältlich.

In der letzten Zeit sind zu den alten, bereits lange vorhandenen Besichtigungsstrecken neue Vorschläge für Stadtpazier-gänge hinzugekommen, die aus landschaftlicher oder histori-scher Sicht – unter anderem auch im Hinblick auf die Ereignisse der jüngsten Jahrzehnte – interessant sind.

www.infokrakow.pl

ul. Powiśle 11

tel. (+48 12) 354 27 10

tel. (+48 12) 354 27 12

powisle@infokrakow.pl

Tuchhallen

Rynek Główny 1/3

tel. (+48 12) 354 27 16

sukiennice@infokrakow.pl

ul. św. Jana 2

tel. (+48 12) 354 27 25

jana@infokrakow.pl

Wyspiański-Pavillon

pl. Wszystkich Świętych 2

tel. (+48 12) 354 27 23

wyspianski@infokrakow.pl

ul. Szpitalna 25

tel. (+48 12) 354 27 20

szpitalna@infokrakow.pl

ul. Józefa 7

tel. (+48 12) 354 27 28

jozefa@infokrakow.pl

Zgody 7

Osiedle Zgody 7

tel. (+48 12) 354 27 14

zgody7@infokrakow.pl

Flughafen Kraków-Balice

ul. Kpt. M. Medweckiego 1

tel. (+48 12) 285 53 41

balice@infokrakow.pl



Informationszentrum der Stadt Krakau

Hintere Insel Schütt 34, D-90403 Nürnberg

Tel.: (0911) 22 50 31

info@polenreisen-nuernberg.de

Notrufnummern

Notruf (Mobilfunk): 112

Stadtwache: 986

Medizinischer Rettungsdienst: 999

Feuerwehr: 998

Polizei: 997

Medizinischer Informationsdienst (rund um die Uhr):

tel.: +48 12 661 22 40 (24 h)

Alle Beschreibungen der Besichtigungsstrecken finden Sie auf der Webseite:

www.krakow.pl

Ausgeschilderte Besichtigungsstrecken: Auf den Spuren von Papst Johannes Paul II., Königsweg, Königsweg für Menschen mit Behinderungen, Universitätsweg, Auf den Spuren des jüdischen Krakau, Weg des heiligen Stanislaus, Nowa Huta, Podgórze, Erinnerungsweg an das Ghetto 1941–1943, Weg der Festung Krakau, Weg der Krakauer Technik, Krakauer Heiligenweg. Dazu kommen Kulturlehrpfade durch die Stadtteile Bronowice und Swoszowice.



Kraków

nieodkryty

... poza utartym szlakiem
krakow.pl/odwiedz_krakow

Text

Grzegorz Słacz, Melania Tutak – Verein
PODGORZE.PL, Leszek J. Sibila – Historisches
Museum der Stadt Krakau, Jerzy W. Gajewski

Fotografien

Archiv UMK, Przemysław Czaja, Radosław Kowal,
Paweł Krawczyk, Ela Marchewka, Barbara
Radziszewska, Mateusz Torbus, Internationaler
JP II-Flughafen Kraków-Balice (S. 4), Historisches
Museum der Stadt Krakau (s. 7), Wojciech
Wandzel für das Krakauer Festivalbüro (S. 24)

Grafische Gestaltung

Artur Brożonowicz (UMK)

Krakau 2020, 5. Auflage

ISBN: 978-83-66039-54-4

© Stadt Krakau,
Amt für Tourismus

Gratisexemplar

Stadt Krakau
AMT FÜR TOURISMUS

31-004 Kraków
pl. Wszystkich Świętych 3-4
tel. +48 12 616 60 52
wt.umk@um.krakow.pl
www.krakow.pl

ISBN: 978-83-66039-54-4



Europäische
Hauptstadt der
gastronomischen Kultur
Krakau 2019



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



KRAKOW
UNESCO CITY
OF LITERATURE

- Member of the UNESCO
- Creative Cities Network
- Since 2013



finde uns:



/KrakowExperience



@krkexperience



@krakowexperience

